

erschaffen Dorf, ein rechtschaffen Bauernhaus und eine rechtschaffene Dorfkirche stellen in ihrer Einheit die vollkommene Bildung dar, die es auf Gottes Erdboden für Kinder und Erwachsene geben kann." So liegt der von einflussreichen Schulpolitikern im Verein mit dem Reichslandbau aufgenommenen Kampf gegen den Abbau des ländlichen Schulwesens im Interesse des gesamten Landvolkes, ja des gesamten deutschen Volkes überhaupt. Als zu erzielendes Ziel ist zu fordern, daß bei dem allgemeinen Beamtenabbau das ländliche Schulwesen wenigstens insofern gesondert wird, daß keine bereits bestehende Schule aufgehoben wird, und darüber hinaus bei der Neugestaltung des gesamten Schulwesens, die sich eben aus dem Abbau ergibt, dafür zu sorgen, daß der heranwachsenden Landjugend genügend Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, die den besonderen ländlichen Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen Rechnung tragen. Ein gutes ländliches Bildungswesen wird sich, wenn auch allmählich, so doch sicher in einer Ertragssteigerung auswirken, daher hat auch das gesamte deutsche Volk ein Interesse an ihm. So bedeutet das Einengen für die Landbevölkerung einen wichtigen Teil des notwendig zu führenden Kampfes für den Ausbau der nationalen Arbeit auf dem platten Lande zum Vorteil der Landbevölkerung und zum Segen für das deutsche Volk.

Abbau der Technischen Hilfsmittel in Hirtshelde.

Wie am Sonntag im Kraftwerk Hirtshelde, ist am Montag auch im Braunkohlenwerk Hirtshelde die Technische Hilfsmittel-Abteilung in Tätigkeit getreten. Es haben sich inzwischen so viele Arbeitsschritte gemeldet, daß die Notwendigkeit im Braunkohlenwerk bereits nicht mehr von der Technischen Abteilung berichtet zu werden braucht.

Einigkeit über die deutsche Währungsreform.

London, 17. März. Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß die Fertigstellung des Berichtes des Sachverständigen-Ausschusses der Reparationskommission sich noch etwa zehn bis vierzehn Tage hinauszögern wird, da noch finanztechnische Meinungsverschiedenheiten zwischen den englischen und den amerikanischen Sachverständigen auf der einen Seite und den belgischen und belgischen Sachverständigen auf der anderen Seite über die Methode zur Abstimmung von Reparationsleistungen bestehen.

Die flandrische Küste als französischer Stützpunkt.

Paris, 17. März. Der Brüsseler Korrespondent der „Humanité“ veröffentlicht heute Mitteilungen über die belgischen Franzosen, die sich an der belgischen Küste niedergelassen, um im Falle eines

Seerrieges gegen England

Flottenstützpunkte zu haben. Das Blatt behauptet, nach der Forderung der deutschen Flotte seien die Vorbereitungen der englischen Admiralität gegen Frankreich und andere Mittelmächte gerichtet, die den Weg nach Indien beschließen könnten. Aber auch Frankreich baut seine Marine und die Admiralität hat bereits darauf hingearbeitet, diese Vorbereitungen gegen England gerichtet seien. Die Automobilpetitionen durch die Sahara hätten den Zweck, den Bau einer Eisenbahnlinie vorzubereiten, auf der

Millionen von Regern

befördert werden können. An der belgischen Küste werde zweifellos eine französische Operationsbasis errichtet. Als die Deutschen Serien von Ostende und Zeebrugge waren, berechneten sie die Küste, und da nunmehr Belgien und Frankreich durch ein gemeinsames Militärsystem verbunden seien, könne es nicht zweifelhaft sein, daß die Rüstungen der belgischen Regierung im Auftrag und auf Rechnung der französischen Marine erfolgen. Zeebrugge werde in einen Kriegshafen umgewandelt. Die kleine belgische Flotte, die erst seit dem Kriegsjahre besteht, habe Antwerpen verlassen. Ihr Hafen sei nun der einzige, der durch ein Kanalsystem von dort in Belgien, wie im Hafen von Zeebrugge wurden die größten belgischen Kasernen erbaut. In Zeebrugge und Umgebung wurden Munitionsdepots und ständige Besatzungen angelegt. Die schwere belgische Artillerie, die sich bisher in Antwerpen befand, werde nach Flandern gebracht. Dort erhalte man Schiffe zur Erzeugung und Auslieferung von Kriegsmaterial. In Antwerpen werde eine Wasserjunkerstation errichtet. Die Verteidigungsanlagen des Hafens von Zeebrugge, sowie die Zufahrtsweg für die Unterseeboote und die Schiffswärter, die von den Deutschen aufgegeben werden mußten, seien vom belgischen Bundesverteidigungsministerium übernommen worden. Dies alles bedeute darauf hin, daß Frankreich eine mächtige Flottenbasis gegen England besitzen wolle. Wehr noch, als die Armee, unterliege die belgische Marine dem französischen Einfluß. Die Offiziere machen ihre Studien bei der französischen Marine. Der Geleitsvorsitz auf den

Ausbau des Hafens von Zeebrugge

dessen Einrichtung vor dem Kriege 75 Millionen gekostet hätte, liegt die Umgestaltung aller dieser Einrichtungen zu dem Betrage von 12 Millionen an die Bank von Brüssel voraus, wobei enge Zusammenhänge zwischen dieser und dem französischen Comité des portes für niemand ein Geheimnis seien. Auch die Eisenbahn zwischen Zeebrugge und Brüssel werde bei der Fertigstellung der Arbeiten und Brücke sein Anhalten getroffen, um nötigenfalls eine neue Überbrückung von Flandern herbeiführen zu können.

Die Frankhaufe.

Paris, 18. März. Die Frankhaufe hat sich auch gestern fortgesetzt. Das Fund Sterling wurde am Morgen mit 90 Franc angeboten, fiel aber bald nach Eröffnung der offiziellen Börse auf 86,80 und sogar auf 86,45 Franc; der Dollar stand auf 20,20. Die französischen industriellen Kreise scheinen jedoch für den Augenblick mit keiner nennenswerten Verbesserung der Frankhaufe zu rechnen. Man sollte geteilt eine rasche Abfrage nach Flandern sein, hauptsächlich von Seiten der Getreideimporteure zur Deckung der Auslandsabfälle. Am Schluß der Börse zogen deshalb die ausländischen Devisenturse auch wieder an, das Fund auf 87,70, der Dollar auf 20,44.

Generalfreistell im Loire-Gebiet.

Paris, 18. März. Der Metallarbeiterverband im Loire-Gebiet hat wegen Lohnminderungen mit den Arbeitgebern den Generalfreistell proklamiert. Bisher sind 10 000 Arbeiter in den Ausland getreten.

Gioiotti für Eintritt Deutschlands und Auslands in den Völkerverbund und für Revision des Versailler Diktats.
Rom, 18. März. Gioiotti hat in Domero eine Rede gehalten, in der er der Ansicht Ausdruck gab, daß der Völkerverbund für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts

über die Prinzipien, nach denen die deutsche Währungsreform stabilisiert und das Budget des Deutschen Reiches durch den Abbau gebracht werden soll, belächeln aufeinander zu sein. Die Einmündigkeit soll so weit gehen, daß der Gouverneur der Bank von England, das er Ende voriger Woche in Paris war, zunächst darüber gehört wurde, unter welchen Bedingungen deutsche Anleihen auf dem Weltmarkt herausgebracht werden könnten.

Amarbeitung des Berichtes der Eisenbahnfachverständigen.

Paris, 18. März. Das Sachverständigenkomitee ist nach eingehender Prüfung des Berichtes der Eisenbahnfachverständigen zu der Überzeugung gelangt, daß er in sehr geringermaßenigen Fassung für die Überlegung an die Reparationskommission nicht recht eignet. Er sei zu ausführlich und auch zu technisch gehalten. Die Schlussfolgerungen des Berichtes werden deshalb entsprechend verkürzt zu einer geeigneten Darstellung zusammengefaßt werden. Man rechnet damit, daß diese Umarbeitung höchstens zwei Tage in Anspruch nehmen wird.

Englische Meldungen über neuen Separatistenerror in der Pfalz.

London, 17. März. Die „Daily News“ schreiben in einem Artikel, die beste Information aus der bayerischen Pfalz sei sehr beunruhigend. Sie zeige, daß die englisch-französische Regelung, trotz dem, daß die Separatisten theoretisch als politische Partei ausfaschiere, sie nicht daran verhindert habe, ihre Pläne in besonders unheimlicher Form fortzusetzen. Die Separatisten hätten sich jetzt an die Spitze verdorbener Körperschaften von Arbeitelosen gestellt und mit Hilfe ihrer reichlichen Verortung mit Geld und Waffen einen Terror herbeizuführen, der, wie es heißt, ebenso groß sei wie in den Tagen, wo die antonome Regierung die Kontrolle über die Pfalz an sich zurückgewonnen und die Pfalzbeamten, die der bayerischen Regierung wirklich verantwortlich seien, wieder in ihre wichtigen Ämter eingesetzt seien. Es sei klar, daß bei der augenblicklichen Stimmung in Deutschland die bevorstehenden Verhandlungen in einer gefährlich gespannten Atmosphäre beginnen würden, wenn nicht vorher die Pfalzfrage aus dem Wege geräumt sei.

Der Kräfte, die den Frieden in Europa bedrohen.

Frankfurter Weise betragen könne, wenn Deutschland und Frankreich sich vereinen und so den Weltfrieden unerschütterlich ausfallen. Gioiotti erklärte, daß wenn eine Nation unermessliche Verpflichtungen über sich ergehen lassen müsse, es im allgemeinen Interesse Europas liege, daß diese Verpflichtungen reduziert werden und daß man das betreffende Volk nicht der Verzweiflung in die Arme treibe. Zum Schluß betonte Gioiotti, daß Italien sich, indem es den Krieges im Interesse der gemeinsamen europäischen Verbündeten Schulden aufnehmen müsse, für diese Schulden bald das gewöhnliche Recht in der belgischen Beziehungen zwischen Gläubigern und Schuldner keine Anwendung.

Die Unähnlichkeiten zwischen Rom und Bukarest.

Rom, 18. März. Die italienische Regierung hat im Bukarest mitteilen lassen, daß der Versuch des rumänischen Königsgepaars im Frühjahr in Rom gegenwärtig „unannehmlich“ erscheine, wenn in der rumänischen Presse über die Möglichkeit rumänischer Schatzanlagen in Mitteleuropa herrsche. Infolgedessen haben auch die Verhandlungen über den Abbruch eines Handelsvertrages und Gewährung einer Anleihe für Rumänien eine Unterbrechung erfahren.

Deutscher Wahlsieg im huldsholmer Bündchen.

Pras, 18. März. Die Gemeindevorhaben im huldsholmer Bündchen führten zu einem Wahlsieg der Deutschen.

Eine Rede Nintshilich.

Belgrad, 18. März. Gestern hielt Außenminister Nintshilich anläßlich der Debatte über das Budget des Auswärtigen ein längeres Exposé über die Außenpolitik Jugoslawiens. Die Beziehungen zu den großen Verbänden von England und Frankreich seien die wichtigsten. Nintshilich betonte die freundschaftliche und korrekte Haltung der englischen Regierung gegenüber Jugoslawien bei den vergangenen Konflikten. Über die Verhandlung mit Italien wiederholte Nintshilich seine früheren Erklärungen. Das Hauptinteresse der jugoslawischen Außenpolitik sei den Balkanstaaten auf dem Balkan zugewandert.

Die kommende englisch-russische Konferenz.

London, 18. März. Die englisch-russische Konferenz wird in der ersten Woche des Monats April beginnen. Die Mitglieder der russischen Botschaft in London sind noch nicht endgültig ernannt. Auf englischer Seite wird nach der persönlichen Regie des Außenministers Macdonald an erster Stelle der Unterstaatssekretär im Außenamt Bonhob an den Verhandlungen teilnehmen.

Macdonald über das Differenz des Papstes

London, 18. März. Im Unterhaus wurde Ministerpräsident Macdonald gestern gefragt, welche Maßnahmen er auf die Bitte des Papstes um Unterstützung der Verbündeten auf Freilassung der in russischen Gefangnissen eingekerkerten katholischen Geistlichen ergreifen wolle. Macdonald erwiderte, die englische Regierung könne amtlich in dieser Angelegenheit nicht intervenieren, sondern nur durch freundschaftliche und unoffizielle Einwirkung auf die Sowjetregierung etwas unternehmen.

Die Küsterei der „Orduna“.

Neuport, 18. März. Der britische Dampfer „Orduna“ hat, nachdem die geforderte Bürgschaft von einer Million Dollar niedergelegt worden ist, die Küsterei nach Europa in der Richtung auf den Hafen Überburg angetreten.

Wann gehe ich ins Hallische Stadttheater?

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Sonnabend	Sonntag
Marquise	Der Vater	Die Weiber				
Reich	Die Weiber					

Spanisches Seebandstörche.

Madrid, 18. März. Das spanische Seebandstörche wird von der Regierung erlassen, wonach die Ausfuhr von Bandstörchen, Gold- und Silbergeld verboten wird.

Katzenjagd des polnisch-türkischen Vertrages.

Paris, 18. März. In Bern wurde auf der polnischen Legation der am 23. Juli 1923 abgeschlossene polnisch-türkische Freundschaftsvertrag von dem Schweizer polnischen Generalstab und einem Vertreter des türkischen Volkes ratifiziert.

Aus Stadt und Umgebung Die Jagd.

Seit ein paar Tagen heist die Jagd in vollem Auf. Der Himmel ist hell und schön, gleichsam lauerlich herb. Die kleinen blauen Heide strahlen leuchtend jung eine ganz Hoffnung aus, die auf Frühling deutet.

Dabei treibt der Wind eiskalte Luftströme aus Osten herüber. Es weilt nichts um die Spornsteine, rüttelt an den flappernden Ähren, peitscht die wehrlosen Äste der wintertrüben Zweige gegeneinander. Der Winter will noch immer nicht weichen. Er will mir alle gerade deshalb die Jagd heissen! Sie ist unsere einzige Wärme, und sie ist wirklich einzig in ihrer Art. Als sie gefasst wurde, kostete sie viel Geld, es war damals nämlich, Blumenzweige zu kaufen, wir hätten es gar nicht bedurft; aber sie wurde doch gefasst; sie, die eine, kam in unser Haus. Frauen haben viel besondere Art mit so etwas umzugehen. Sie können mit soviel Liebe von einer Blumenzweige sprechen, als wäre es ein kleines Königreich; sie können sich manche liebe Sorge machen, ehe die Krone die zarblauen Blüten ins Licht emporleuchtet. Im Anfang haben wir nicht einmal abgesehen, was sie gemacht; aber als sie dann die blaue Federzunge ins Häutchen schickte, schickte sie uns hinaus, da sie uns unter Interesse an. Wir suchten ja nicht, welche Farbe sie haben würde. Wir vermuteten das Altemerwürdigste, hatten lufige Streifen und fühlten eines Tages endlich sogar so etwas wie eine gewisse Heiligkeit gegen unsere Jagd.

Sie fand wirklich eine ganz Hoche unbeschadet da. Das war die Zeit, wo sie sich kaum verändertete. Man konnte deutlich die einzelnen Blüten unterscheiden, ohne daß sie in der Entwicklung Fortschritte machte.

Da war eines Tages das Wunder geschehen; viel rascher als wir alle vermutet hatten. Die kleinen blauen Blüten schickte sie uns hinaus, da sie uns unter Interesse an. Wir suchten ja nicht, welche Farbe sie haben würde. Wir vermuteten das Altemerwürdigste, hatten lufige Streifen und fühlten eines Tages endlich sogar so etwas wie eine gewisse Heiligkeit gegen unsere Jagd.

Der Frühling wird Myriaden von Spatzen ins Herdort bringen, aber keine wird lebendiger sein als diese, die wir dem Winter abgenommen.

Beamtenabbau.

Die Art und Weise, in welcher der Beamtenabbau durchgeführt wird, läßt immer deutlicher erkennen, daß hier nicht nur zu einer spärlichen Schädigung des Berufsbeamtenstandes führt wird. In Preußen ist auf Drängen der deutschen nationalen Landtagsfraktion die Einführung eines parlamentarischen Ausschusses erreicht worden, der die Durchführung des Abbaus übernehmen soll. Die Einführung eines ähnlichen Organs im Reichs muß mit allen Mitteln beschleunigt werden.

Für die Unrecht abgebauten Beamten wird ein gewisser Rechtschutz gewährt und Schritte zur Wiedergutmachung des ihnen gefehlenden Unrechts getan werden. Daß das Verbotnis nationaler Bewegung bei dem Beamtenabbau eine Rolle spielt, und daß Abgebauten zum mindesten politische, verlässliche Elemente benachteiligt wird, dürfte in vielen Fällen außer Zweifel sein.

Die Kreisgeschäftsstelle Metzberg der Deutschen Nationalen Volkspartei, Wilhelmstr. 2, ist gern erbötig zu Unrecht abgebauten Beamten zu ihrem Recht zu verhelfen, mögen sich dieselben mit den nötigen Unterlagen vertrauensvoll dahin wenden.

Eisenbahnarbeiter am Wert? Hinter dem Güterbahnhof wurden am Freitag am Bahnhofs an der Raumburgerstraße 95 Kilo Kohle-Seite und Deckungen der Trabanten gefunden, die eine Firma in Zehlendorf bei Berlin einen Arbeiter beschuldigt hatte, die Kohle der Seite von einem Bahntarner, die Kohle geplündert haben. Nachforschungen sind nach im Gange. Zweifelhafte Beobachtungen erbitte die hiesige Kriminalpolizei.

„Das Metzberger Land“, das Monatsblatt des Vereins für Heimatpflege liegt in seiner Februarnummer vor. Pastor Seiffge hat als Fortsetzung der Geschichte der Dörfer des Metzberger Landes eine gründliche Beschreibung der Geschichte Metzberg geliefert und Arthur Schmitz mit einer 100-jährigen Metzberger Reminiscenz und etwas familiengeschichte betragten. Nach den Vereinsnachrichten hält Herr Prof. Wedding, der rührige Herausgeber des Monatsblattes Ende März einen Vortrag über die Metzberger Ortsverhältnisse. Für Anfang April plant der Verein einen Ausflug nach Frankfurt und umhüllt mit Schloß- und Brauereibaugrundbesichtigungen. Ende Mai soll ein solcher nach Köslitz und Weimar stattfinden.

Millers Hotel. Das jeden Dienstag und Donnerstag angelegte Künstler-Konzert findet nicht statt; wohl aber weiterhin regelmäßig jeden Mittwoch und Sonntag der beliebte 5 Uhr-Tee. (Siehe Anzeigenblatt.)

Nädhung der Arbeitslosigkeit. Der Arbeitsmarkt weilt sehr nicht unbedeutende Verbesserung auf. Die Zahl der unterfertigten Gewerbetätigen ist in der zweiten Februarhälfte um 20 000 Personen zurückgegangen. Sie betrug am 15. Februar 1 300 000, am 1. März 1 177 000 im unbefestigten Gebiet. Die Zahl der unterfertigten Kurzarbeiter war am 1. März 144 000. Für das befestigte Gebiet liegt keine Statistik vor; man nimmt aber an, daß sich die Zahl der Gewerbetätigen und Kurzarbeiter dort noch immer auf über eine Million beläuft.

Das alte und das neue Schuljahr. Wie das Provinzial-Schulkollegium mittelt, ist der Schuljahr auf den 11. April festgelegt worden. Das neue Schuljahr beginnt am 29. April.

Stadttheater Halle. Am Freitag geht in neuer Einführung „Der Letzte der Urtage“ nach. „Der Letzte der Urtage“ erstrahlt in der Schilke in dem am Montag gelangen Gerhardt Hauptmanns „Weber“ zur Aufführung.

Wieder frühere Nädhung der Fahrkarten. Der Umkreis und die Zurückgabe von Fahrkarten am Schalter war seit dem vorigen Jahre nur am Leistungstage gestattet. Es war dies eine notwendige Folge des u. U. täglichen Wechselns der Fahrpreise. Die Bekämpfung ist jetzt aufgehoben, so lange

Der Millionengarten

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)

Er sprach sich viel von dem im Tonmodell schon nahezu vollendeten Werke, das er unverzüglich in Marmor zu übertragen gedachte. Die Lösung des Problems freilich, das ihn ursprünglich zu der Arbeit gereizt, hatte er nicht gefunden. Meta starrte ihm immer nur ihr süßes Kindergeächel geist, und was unter seinen Händen entstand, war darum nichts anderes als ein plastisches Sinnbild lieblicher Mädchenhaftigkeit.

„Ich werde den Kopf unter der Bezeichnung „Unschuld“ an die Ausstellung schicken“, sagte er einmal, nachdem er ihn lange sinnend betrachtet hatte. Und verwundert schaute er auf, als er ihr helles, übermütiges Lachen hörte.

„Was erscheint Ihnen daran so komisch?“, fragte er. „Finden Sie, daß die Benennung nicht glücklich gewählt wäre?“

„O, ich habe natürlich nicht das Geringste dagegen einzuwenden. Unschuld ist ja gewiß das Schmeichelfortsetze, was man einem weiblichen Wesen nachsagen kann. Aber es ist immer droßig, das Wort mit so andächtigen Ausdruck aus dem Munde eines jungen Mannes zu hören.“

Dabei sah sie ihn mit Augen an, die ihn verwirrten. Er wurde nicht flug aus ihr; doch es hatte keinen Reiz für ihn, sich über das Widerspruchswort in ihrem Wesen den Kopf zu zerbrechen. Sie war ihm wirklich nur das durch einen glücklichen Zufall dankbare Modell. Alle Welt hätte während der Sitzungen durch die Fenster spähen dürfen, ohne etwas Straßliches an ihrem Verkehr zu entdecken.

Auch heute hielt er sich nicht mit artigen Gesprächen auf, sondern ging unverzüglich aus dem Hof.

„Wenn Sie mir eine ganze Stunde schenken können, ist es heute das letzte Mal“, sagte er, „für den Hals und die Schultern genügt mir irgend ein passendes Berufsmöbel. Und das Geschäft ist bis auf einige Kleinigkeiten in der Münzpartie so gut wie fertig.“

„Ich wäre auch noch öfter gekommen, wenn Sie es für nötig gehalten hätten. Aber ich kann mir wohl denken, daß Sie mich so bald als möglich los sein wollen.“

„Die Heimlichkeit, zu der wir verurteilt sind, ist mir allerdings peinlich. Vielleicht wäre es doch das Geschehene gewesen, Frau von Kippier ganz offen um Ihre Zustimmung zu befragen.“

„Kein Gedanke! Die alte Dame lebt noch ganz und gar in den Anschauungen ihrer Jugendzeit. Und damals muß ein Modell wohl etwas Schreckliches gewesen sein. Doch ein junges Mädchen allein zu einem Künstler gehen und ihn wieder verlassen kann, ohne Schaden, genommen zu haben, würde ihr ganz undenkbar scheinen.“

„Sie selbst sind also in anderen Anschauungen erzogen worden, Fräulein Krell?“

„Ach, es ist überhaupt nicht der Mühe wert, von meiner Erziehung zu reden. Soweit meine Erinnerungen zurückreichen, habe ich mich immer selbst erziehen müssen. Daß ich ein Kind des Volkes bin, haben Sie doch wohl schon gemerkt.“

„Ihren Kenntnissen und Ihrer Ausdrucksweise nach konnte ich es kaum vermuten.“

„Meine Ausdrucksweise? — Nun ja, ich habe viel Gelegenheit gehabt, mit gebildeten Leuten umzugehen. Und gelehrt war ich wohl immer. Aber meine Kenntnisse? Sie würden erstens sein, wenn Sie wüßten, wie traurig es in Wirklichkeit um sie bestellt ist. Legen Sie denn auch darauf bei einem jungen Mädchen so großen Wert? Für Ihre eigene Person — meine ich.“

„Für meine eigene Person? Wie soll ich das verstehen?“

„Nun, wenn Sie es nicht ohne Erklärung verstehen, mit Worten kann ich es Ihnen nicht auseinandersetzen.“

„Frau von Kippier hält Sie doch aber für sehr unterrichtet. Und nach den Zeugnissen, die Sie ihr vorgelegt, ist sie wohl auch dazu berechtigt.“

„Ja, meine Zeugnisse waren sehr schön. Ich habe ordentlich Hochachtung vor mir selbst bekommen, als ich sie las. Aber ich nehme ich mich natürlich meiner Gebieterin gegenüber nach besten Kräften zusammen. Und Sie werden mich doch nicht gleich verraten, wenn ich mich Ihnen gegenüber etwas offener zugehe. Mein Gott, wenn man verurteilt ist, Tag für Tag in dem Hause da draußen zu leben, hat man doch das Bedürfnis, sich einmal irgendwo Luft zu machen.“

Sie fühlten sich also nicht wohl in Ihrer Stellung. Ich habe bisher immer das Gegenteil angenommen.“

„Woh! Ich habe mich noch in keiner Lage meines Lebens wohl gefühlt. Hoffen Sie, was ich mir wünsche?“

„Ich wäre in der Tat neugierig, es zu erfahren.“

„Was bemitleidiges Gefühl nahm einen nachdenklichen Ausdruck an, und mit einem Seufzer sagte sie:“

„Ich möchte verheiratet sein — die ehedare und geachtete Frau eines guten, fröhlichen Menschen. Ein Menschen die Frau eines Künstlers. Denn die besten und fröhlichsten Menschen sind doch die Künstler. Und er dürfte ganz arm sein. Ich kenne die Kunst viel zu gut, um mich vor ihr zu fürchten. Schrecklich ist sie nur dann, wenn man sie mit Menschen teilen muß, die sie nicht ertragen können. Und wenn diese Menschen obendrein Gewalt über einen haben — aber das verstehen Sie natürlich nicht. Und ich mag nicht weiter darüber reden.“

„Ihre Wünsche sind bescheiden, als ich's vermuten konnte. Da dürfte die Erfüllung doch nicht allzu schwer sein.“

„Mit einem eigentümlich fragenden einbringlichen Blick sah sie ihn an.“

„So? Glauben Sie das? Ich habe nicht viel Hoffnung.“

„Was aus ihren Augen zu ihm gesprochen hatte, machte ihm Unbehagen. Er fühlte, daß das Gespräch eine Wendung zu nehmen drohte, die er nicht beabsichtigt hatte, und er hielt es für besser, es abzubrechen.“

„Jetzt bin ich leider genötigt, Ihnen für eine Weile Schweigen aufzuerlegen, liebes Fräulein Krell! Ich komme mit Ihren Lippen sonst wirklich nicht zustande.“

„Meinetwegen. Ich bin es gewöhnt, daß man mit mir schießt zu schweigen, wenn ich einmal recht vom Herzen weg reden möchte.“

„Nun hätte er ihr eigentlich etwas recht Freundliches sagen müssen, aber er spürte eine unbefinnte Furcht vor den Folgen und blieb stumm. Sie nahm ihm das offenbar; aber, denn während der ganzen weiteren Dauer der Sitzung sprach sie kein Wort mehr. Als Keimers endlich den Spachtel fortlegte und sich mit der ganzen Herzengrenze des von seinem Wert bestreubigen Künstlers zu ihr wandte“

„Kreiß! — Nun schauen Sie sich Ihr Ebenbild an und sagen Sie mir, wie es Ihnen gefällt!“ — fragte sie sehr langsam von dem Kleinen Podium herab und trat mit erstem Gesicht an seine Seite.

Fortsetzung folgt!

Mühlenervereinigung Merseburg

e. G. m. b. H., Merseburg.
Einladung zur Generalversammlung

am Donnerstag, den 3. April, vormittags 10.30 Uhr im Gasthof „Zur Grünen Linde“ in Merseburg.

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 2. Bericht über die Revision der Bücher und der Kasse.
 3. Vorlegung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
 4. Beschlußfassung über die Bilanz.
 5. Beschlußfassung über die Liquidation der Genossenschaft und Wahl von 2 Liquidatoren.
 6. Verabschiedung und Anträge.
- Da die Generalversammlung nur beschlußfähig ist, wenn ein Viertel aller Genossen vertreten sind, bitten wir dringend um zahlreiches Erscheinen, damit nicht eine zweite Generalversammlung nötig wird.

Der 1. Vorsitzende: Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.
Aug. Leitz, N. Schiller.

DIE VORNEHME GASTSTÄTTE MÜLLER'S HOTEL

Jeden Mittwoch und Sonntag
1/5 UHR - TEE

Erstklassige Künstlerkapelle
ab 8 Uhr
VORNEHMER TANZABEND

Dunkler Anzug höf. erbeten
Nachm. Eintritt frei
Kein Weiszwang

MERSEBURG
Tischbestellung Tel. 9 erbeten

Vertreter.
Best. Angebote an
Zuf. Friedr. Classen,
Nürnberg, Friedrichstr. 53.

Suche zum 1. April oder
früher ordentliches
Stubenmädchen.

Frau H. Penning
Ritterstr. 44 in
Merseburg.

Anfänger-Lehrgang
nach dem in Preußen am weitesten verbreiteten,
leicht erlernbaren und äußerst schreibfrüchtigen
Stenographie-System
„Stolze-Schren“

beginnt am Donnerstag, den 20. März, abends
8 Uhr im Restaurant „Tivoli“, Bahnhofsstraße
Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts erbeten.
Der Vorstand.

Zur Einsegnung und Prüfung
empfehle in großer Auswahl und
preiswert:

Reformleibchen, Corsetten, Untertailen
sämtl. Leibwäsche, Prinzess-Unterröcke
Haarbänder, Schürzen, Handschuhe
mod. D.-Kragen, Hosenträger, Strümpfe
Crawatten, Kragen, Chemisettes
Manschetten, Taschentücher usw.

A. Henckel, Oelgrube 29,
Woll- u. Weißwaren.

Lücht. Mädchen
das Kochen kann, nach
Soll und sofort gesucht.
Ang. an Pastor Schmidt,
Braunsdorf.

Suche zum 1. April wegen
Verheiratung d. jetzigen
tätigsten erles
Stubenmädchen
das gut nähen u. plätten
kann

Gräfin Schulenburg
Lobersleben.

Ein Dienstmädchen
gesucht zum 1. April.
Krebs, Remsdorf.

Gesucht zum 1. April
Mädchen
in landwirtschaftl. Tago-
lohn, gut nähen und
füttern des Viehs.
v. Gedorf, Neumarkt

2 Läuferjeweine
zu verkaufen.
Großgärden Nr. 44.
1500-2000 G. M.,
als 1. Doppelset u. Wohn-
haus gesucht. Offerten u.
R. O. 65 a. d. Exp. d. Bl.

Sinnell Der **Dr. Lahmanns** **Gingel!**
Gesundheitsstiefel

(weißer Herr) in seiner ge-
dienten Aus-
führung wird
überall und von
jedem gesucht
und ist zu finden.

Dr. Lahmanns
Gesundheitsstiefel

Ersatz für Maß

Dr. Lahmanns
Gesundheitsstiefel

Vorrätig in
braun und
schwarz.

Bestverkauf
für Merseburg:

Friedrich
Grahmann
Wwe.
Gärtnerstraße 20

Dr. Lahmanns
Gesundheitsstiefel

schweißauffaugendes Futter

Dr. Lahmanns
Gesundheitsstiefel

Bequemste Passform
Spezial-Geschäft für erstklassige Rahmen-Schuhwaren

gelochtes Oberteil

Radio-Vertretung
für erstklassige Apparate (Saulysens Telefunken) ist für den Bezirk
Merseburg
an folgende Firmen oder Herren — bevorzugt
werden Elektro-Ingenieure oder Techniker — zu
vergeben. Ausführliche Angebote unter Angabe
von Referenzen an die Generalvertreter:
Dipl.-Ing. Litke & Co., Leipzig,
Bayerischestraße 1.

Boglers Buchhandlung
(Inh. Kopp) in Ammendorf ist neu erschienen:
Ammendorfer Sagen
(Heft 1)
Ergählungen von Lehrer Otto Schroeter
in Ammendorf.
Die Broschüre ist 40 Seiten stark in farbigem
Umfrägen. — Preis 60 Pfennig.

Bestellungen nimmt auch die Geschäftsstelle
des Merseburger Tagesblattes, Döllertstr. 3,
sowie unsere Filiale Gotha-Str. 3, entgegen.

Praxis für
Homöopathie u. Biochemie
Sprechstunden: 10-12 vorm. und 3-5 nachm.
O. Brack, Merseburg, Leunaer Str. 24

Kleiner
Arbeitsraum
eventl. mit Laden, sof-
oder später zu mieten ge-
sucht. Best. Angeb. unt.
S. an die Exped. d. Bl.

Ein oder zwei gut
möblierte
Zimmer
für solten Herrn mit Ven
und Morgenkaffee zum
1. April zu mieten gesucht.
Best. Angeb. unt. 472/24
an die Expedition d. Bl.

1-2 Zimmer
leer od. möbl. in Koch-
gelegentheit, v. j. Gehp.
Kfm. o. Kind, zu miet-
gesucht. Off. u. G. 8. 67
a. d. Exped. des Bl.

Gut möbl. Zimmer
per sofort gesucht. Offert.
u. G. J. 72 a. d. Exp. d. Bl.

Jung. sol. Ehepaar sucht
2 leere Zimmer
mit Kochgelegentheit. Off.
u. G. 8. 78 a. d. Exp. d. Bl.

Einfach möbliertes
Zimmer
ob. leer. Suche zu mieten
gesucht. Ang. u. G. 8. 81
an die Geschäftsst. d. Bl.

Gestrickte
Damen-Jacken
in Wolle und Kunstseide

Jumper — Blusenschoner
Berchtesgadener - Jäckchen

empfehle zu reicher Auswahl und
vielen modernen Farben preiswert

K. Schnee Nachfl.
A. & F. Ebermann
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 34.

Das neue
Wand-Telefon-Verzeichnis
für Merseburg (in Plakatform)
mit allen neuen Anschlüssen ist
im Verlage des Merseburger Tage-
blattes erschienen und zum Preise von
25 Pf. in unseren beiden Geschäftsstellen:
Hälterstrasse 4 u. Gothastraße 38
(Italoer Mond)
zu haben.



